

Zur Losung vom 16. Oktober 2020

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Psalm 121,4

Jesus Christus wird euch festmachen bis ans Ende.

1. Korinther 1,8

Ohne Schlaf kann ein Mensch nicht leben.

Gott aber – so sagt es der Psalmbeter – schläft nicht. Er bewacht den Schlaf seiner Menschenkinder.

„Müde bin ich, geh zur Ruh, / schließe meine Äuglein zu,
Vater, lass die Augen dein, / über meinem Bettchen sein.“

Eltern beten so am Bettchen ihrer Kinder. So haben sie es schon gehört von ihren Eltern und selber gebetet – bis sie zu groß wurden für ein Kindergebet. Geblieben ist dann bei manchen ein Urvertrauen in Gott, der mich behütet, wenn ich schlafe.

Aber es gibt auch die Erschütterung im Glauben: Als Pfarrer begegne ich auch Menschen nach erschütternden Ereignissen:

Ein Mensch stirbt völlig unerwartet, manchmal, weil ein anderer Mensch nicht aufgepasst hat oder schuldhaft einen Unfall oder Schlimmeres verursacht hat.

Dann steht die Frage im Raum: Hat Gott da oben geschlafen?

Und es ist Wut da, weil Gott nicht eingegriffen, nicht behütet hat.

Ich kann das verstehen.

Ein Überlebender des Holocaust erzählt einmal von einer Gerichtsverhandlung im Konzentrationslager. Angeklagt war: Gott.

Gott, der es zulässt, dass sein Volk, Männer, Frauen, Kinder in den Konzentrationslagern ermordet werden.

Das Tribunal dauerte lange, es gab Plädoyers für und gegen den Angeklagten und am Ende ein Urteil: Schuldig. Dann herrschte Schweigen.

Aber schließlich sagte der Rabbi: „Und nun, meine Freunde, lasst uns gehen und beten.

Wütend sein auf Gott, so wütend, dass man ihn vor ein Gericht zerrt und für schuldig erklärt – das ist kein Widerspruch zum Glauben.

Jesus Christus betet anklagend am Kreuz: „Mein, Gott, warum hast du mich verlassen?“

Das bete ich dann still mit den Menschen, die erschüttert sind; ich bete stellvertretend und in der Hoffnung: *Jesus Christus wird euch festmachen bis ans Ende.*

Amen.

Ihre Pfarrerin Sabine Meister und Ihr Pfarrer Michael Meister aus Kirchrumbach.